Scranton Wochenblatt,

erscheint jeden Freitag Morgen.

Office: 511 Lackawanna Avenue.

Subscription..... $2 00 jährlich
Nach Deutschland, portofrei..... 2 50 „

Die große Abonnentenzahl des „Wochenblatt" macht es zum besten Anzeigenblatt im nördlichen Pennsylvanien.

Wochen-Rundschau.

In der politischen und finanziellen Lage des Landes hat sich seit der verflossenen Woche wenig geändert. Im Bundessenat schleicht die Debatte über die Silberfrage ihren eintönigen Gang langsam fort, und man sieht einer Abstimmung über die Voorhees-Wilson Bill kaum vor der Mitte dieser Woche entgegen. Inzwischen hält das Comite für Mittel und Wege fleißig Sitzungen ab, in denen es eine Anzahl von Sachverständigen der verschiedenen Zweige der Industrie über die Räthlichkeit der Abänderung des Zolltarifs ausführlich vernimmt. Gegenwärtig ist man bei dem interessanten Kapitel Rohwolle angelangt. Der Präsident, dessen Gattin ihn inzwischen mit einem Töchterchen beschenkt hat, weilt wieder in bester Gesundheit in der Bundeshauptstadt. Mit der Ausführung des Antichinesen-Gesetzes hapert es übrigens bedenklich, und der Präsident hat den Generalanwalt instruirt, die Ausführung desselben einstweilen noch in der Schwebe zu lassen, namtlich aber in denjenigen Fällen, in denen gegen die Entscheidung der Gerichte von den Beklagten Berufung eingelegt ist. Ein anderer Punkt, in dem die Ausführung eines Bundesgesetzes auf Schwierigkeiten in der Praxis stößt, ist die Verhinderung der Einwanderung von Contractarbeitern nach den Ver. Staaten über die canadische Grenze; denn die dortigen Behörden wollen nicht auf den Vorschlag eingehen, die ankommenden Einwanderer einem Verhör durch Beamte der Ver. Staaten unterwerfen zu lassen. Die Commissäre Stump und Senner haben mit ihrer Reise, die sie zu diesem Zwecke nach Montreal und Quebec unternommen hatten, Fiasco gemacht.

Was die allgemeine Geschäftslage des Landes anbetrifft, so kann man wohl von den Banken sagen, daß sie sich von den bisherigen Schlägen langsam, aber sicher zu erholen anfangen, und daß sie ihre frühere Thätigkeit ohne Stockung und in der gewohnten Weise wieder aufzunehmen anfangen; aber in der Industrie scheint es, als ob man den Schlag viel schwerer verwinden wird. Die kleineren Geschäfte, welche durch die Krise an die Wand gedrückt worden sind, werden wohl nicht in der Lage sein, ihre Thüren wieder zu öffnen, und die großen Hütten werden ihre Lieferungen auf den denkbar kleinsten Umfang einschränken. Man erwartet, daß die in der Industrie brodlos gewordenen Arbeiter sich in die Landwirthschaft begeben werden, obwohl allerdings die Krisen früherer Jahre eine derartige Erwartung nicht rechtfertigen. Doch aber wäre ein derartiger Zufluß der Landwirthschaft unter allen Umständen willkommen. Ueber die 21 Pittsburger Glashütten heißt es, daß sie sämmtlich binnen Kurzem den vollen Betrieb wieder aufnehmen werden, so daß sich wenigstens in Bezug auf diesen Zweig der amerikanischen Großindustrie die düsteren Prophezeiungen der Unglückspropheten nicht rechtfertigen lassen.

Die am 16. d. M. erfolgte Eröffnung des sogenannten Cherokee-Strip im Indianergebiet hat viel taufende von „Boomers" nach dem gelobten Lande gelockt, welche zum Theil in abenteuerlicher Weise, durch Luftballons und auf Zweirädern, das Ziel zu erreichen und bei dem Wettrennen um die fettesten Stücke Land ihren Rivalen das Beste vor der Nase wegzuschnappen hofften. Die Ordnung unter den aus allen Richtungen der Windrose zusammengelaufenen Abenteurern wird von einem starken Aufgebot regulärer Bundestruppen aufrecht erhalten. In der Nationalversammlung der „Grand Army" zu Indianapolis machte sich ein gewisser Groll gegen die strenge Handhabung der Pensionsgesetze geltend, und diesem Geiste mochten wohl auch verschiedene feindselige Kundgebungen gegen Hoke Smith, den Sekretär des Innern, und den Pensionscommissär Lochren zuzuschreiben sein; ging doch ein anscheinend verrückter Pensionsanwalt in Pittsburg soweit, alle Veteranen, welche sich durch die jetzige Administration in ihren Rechten verkürzt glaubten, aufzufordern, den Präsidenten und seine Helfershelfer kaltblütig zu ermorden! Man hat diesen seltsamen Fall dem Generalanwalt zur Erhebung der eventuellen Anklage auf Hochverrath übergeben.

Als ein Expreßzug der Lake Shore & Michigan Southern Bahn auf der Rückfahrt von der Weltausstellung im Morgengrauen über die Ebenen Indianas brauste und eben in der Nähe der kleinen Station Kendallsville angelangt war, erblickte der Führer Knapp plötzlich das Licht der Weiche auf das Signal „Gefahr" gestellt. Er brachte deshalb den Zug zum Stehen, doch nur um im nächsten Augenblicke, aber zu spät, inne zu werden, daß man ihn in eine Falle gelockt hatte. Denn gleich darauf trachte ein Schuß auf Knapp's Frage, was es denn gebe, und er war in die Schulter getroffen. Eine Anzahl bewaffneter und vermummter Räuber bestiegen den Zug, verhinderten die Zugbeamten durch Todesdrohungen mit vorgehaltenen Pistolen, sich zu rühren, und schritten darauf zur Plünderung des Expreßwagens, in welchem sich eine bedeutende Summe baaren Geldes und Goldbarren befand. Sie sprengten den verbarrikadirten Expreßwagen mit Dynamit und ebenso den feuersicheren Geldschrank, worauf sie sich ihrer Beute bemächtigten und im Dunkel oder Zwielicht verschwanden. Ueber die Summe selbst, welche den Räubern in die Hände fiel, gehen die Angaben weit auseinander; dieselbe scheint aber kaum weniger als $100,000 betragen zu haben. Einige Angaben wollen sogar von $350,000 wissen. Die Bahngesellschaft hat eine Belohnung von $1000 auf die Ergreifung der frechen Räuber gesetzt.

Das geheimnißvolle Dunkel, welches über dem entsetzlichen dreifachen Morde in Sullivan County im Staate New York schwebt, ist noch nicht ganz aufgeklärt—allerdings scheint es, daß das schreckliche Weib, die Halliday, sowohl ihren ältlichen Gatten, dessen fünfte Frau sie übrigens war, ferner dessen verkrüppelten Sohn und dann noch die beiden Frauen, Mutter und Tochter aus einem benachbarten Städtchen Newburgh, nach einander umgebracht hat; doch zerbricht man sich noch vergebens den Kopf über die Motive, welche die drei- bis vierfache Mörderin bei ihren Verbrechen leiteten. Jetzt, wo sie sich im Untersuchungsgefängnisse zu Monticello befindet, hat sie Anfälle von Raserei, doch ist man wenig geneigt, dieselben für eine natürliche Krankheit zu halten, sondern glaubt eher, daß sie „die wilde Frau" spielt. Doch scheint gegen sie unter der dortigen Bevölkerung eine ganz besonders starke Abneigung zu bestehen.

Der nach bedeutenden Unterschlagungen anvertrauter Gelder flüchtig gewordene Schatzmeister der Southside Bank in Milwaukee, Cöttler, wurde zwar gefangen genommen; doch ist er, nachdem er seine Bürgschaft von $15,000 im Stiche gelassen, zum zweiten Mal flüchtig geworden.

In den ausgedehnten Waldungen des Staates Wisconsin wüthen verheerende Brände, durch welche nicht nur ungeheurer Schaden an den werthvollen Holzbeständen, sondern auch an menschlichen Wohnungen und an Vieh angerichtet wird; so sind die Flecken Mansfield und Junction City von den Flammen dieser Waldbrände ganz vernichtet.

Die Nachrichten über das Wachsen des Aufruhrs in Brasilien lauten immer bedrohlicher, und durchbrechen selbst die festen Schranken, welche die Regierung des Herrn Präsidenten Floriano Peixotto durch Absperrung der Telegraphenämter gegen das Publikum zu ziehen meinte. Thatsächlich befindet sich die Flotte im Aufruhr gegen die legitime Regierung, und dieselbe hat bereits das Bombardement auf die Außenforts, welche die Hauptstadt Rio de Janeiro schützen, eröffnet. Die Treue der Landtruppen wird gleichfalls sehr bezweifelt, und die fremden Gesandten fangen bereits in ihren letzten Berichten den Bestand der Peixotto'schen Regierung in Frage zu ziehen an. Admiral des Mellos, der Führer der aufständischen Flotte, scheint die Gefangennahme des Admirals Wandenkolk rächen zu wollen; die fremden Staaten suchen Leben und Eigenthum ihrer in Rio Handel treibenden Bürger durch Entbietung von Kriegsschiffen nach Möglichkeit zu schützen.

In den Staaten Europas scheint es mal wieder zur Abwechslung wild durcheinander zu brodeln. Als Paroli gegen die in den Reichslanden glänzend verlaufenen Kaisermanöver setzen die Franzosen eine Verbrüderung mit dem Waffenfreunde Rußland in Scene, diesmal auf französischem Boden, gewissermaßen werden sich die Franzosen für die russische, ihnen in Cronstadt gewährte Gastfreundschaft revanchiren. Einen schweren Verlust haben die Franzosen durch den Tod des Generalstabschefs Miribel erlitten, den man den französischen Moltke zu nennen liebte; ob mit Recht oder Unrecht, hatte der Verstorbene noch keine Gelegenheit zu erproben gehabt. Mit England scheint Frankreich jetzt ein Abkommen in der siamesischen Angelegenheit treffen zu wollen. Bekanntlich sträubt sich John Bull namentlich dagegen, die Franzosen zu Grenznachbarn in Hinterindien zu haben, und es soll deshalb die Auskunft getroffen werden, ein unabhängiges neugeschaffenes Reich zwischen Kambodscha und den englischen Besitzungen einzuschieben.

Bei der Landung eines aus Amerika angelangten Oceandampfers in Southampton verschwand der österreichische Weltausstellungs-Commissär Bodnar spurlos; wahrscheinlich ist er in Folge eines Fehltrittes herunter gestürzt und ertrunken.

In Deutschland beschäftigt man sich noch immer mit der Toburger Thronfolgefrage, obwohl der neue Herzog Alfred die Regierung bereits in aller Form angetreten hat; man will jetzt neuerdings wissen, daß derselbe nach einiger Zeit, sobald sein ältester Sohn großjährig geworden, abdanken wird, worauf dann sein Sohn die Regierung aufnehmen werde.

Oesterreich weiß sich vor den Uebergriffen der Tschechen in Böhmen kaum mehr zu retten; man hat sich wegen der fortwährenden Krawalle in Prag und wegen der täglich wiederholenden Angriffe und Insulte gegen die deutschen Einwohner veranlaßt gesehen, die auf den Schutz der Presse und persönlichen Freiheit gerichteten Paragraphen der Verfassung außer Wirksamkeit zu setzen, sodaß gewissermaßen über Prag und Umgegend der kleine Belagerungszustand verhängt ist.

An Schwindsüchtige.

Der Unterzeichnete, welcher nach mehrjährigen Leiden von einem schweren Lungenübel und der gefürchteten Schwindsucht durch ein einfaches Mittel geheilt wurde, wünscht all' seinen Mitleidenden die Methode der Heilung bekannt zu machen. Er wird Allen, die es wünschen, kostenfrei eine Abschrift des Rezepies senden, welches eine sichere Heilung für Schwindsucht, Asthma, Catarrh, Bronchitis und alle Hals- und Lungen-Affektionen ist. Er hofft, daß alle Leidenden sein Mittel probiren, welches unschätzbar ist. Wer das Rezept, das nichts kostet und segensreich sein kann, wünscht, schreibe gefälligst an

Rev. Edward A. Wilson,
Brooklyn, New York

— General Robert A. McCoy aus Tyrone, Pa., einer der bekanntesten Bürger von Blair County, dabei Cassirer der Blair County Banking Company von Tyrone, wurde am 11. Sept. früh mit durchschossenem Kopfe in seinem Schlafzimmer gefunden. Ein Revolver, der neben ihm lag, ließ nur zu deutlich erkennen, daß ein Fall von Selbstmord vorlag. Der Mann lebte noch bis 1 Uhr am Nachmittag. McCoy war 60 Jahre alt und hinterläßt ein Vermögen von etwa $100,000.

☞ Die besten Hängematten zu billigsten Preisen bei Widmayer.

Schamlose Entstellung.

„Unser Land hatte in diesem Jahre wieder herrliche Ernten und es gibt keine natürlichen Ursachen, warum nicht Wohlstand herrschen sollte. Die Geschäfte gehen aber schlecht und die Ursachen sind eher politischer, wie natürlicher Art. Die hauptsächlichste Ursache der schlechten Zeiten ist der Wechsel in der Administration. Dieser Wechsel wurde vom Volke aus irrthümlichen Beweggründen vorgenommen und die Folgen sind trauriger Natur. Man sieht den Irrthum wohl jetzt ein, aber derselbe läßt sich nicht so schnell wieder gut machen. Es dauert viele Jahre, ehe die Dinge wieder zurückgebracht werden können zu dem Stande, wie sie vor einem Jahre waren."

Das obige einfältige Gefasel entnehmen wir einem republikanischen Wechselblatte und wir müssen gestehen, daß eine schamlosere, frechere Entstellung von Thatsachen uns noch selten zu Gesicht kam. Daß das Volk der Ver. Staaten heute nicht einer Krisis gegenübersteht, ähnlich derjenigen der 70er Jahre, hat es ganz allein den prompten Maßnahmen der Cleveland'schen Administration zu verdanken.

Im Jahre 1889, als Präs. Cleveland die Regierung an Hrn. Harrison überlieferte, befanden sich, außer dem 100 Millionen Thaler Reserve-Fond, $65,000,000 im Bundesschatze, und der Trust-Fond zur Einlösung von Banknoten wies einen Bestand von $55,000,000 auf. Als Präs. Harrison am 4. März 1893 das Amt an Hrn. Cleveland abtrat, waren nicht nur jene $65,000,000, sondern auch die $55,000,000 verausgabt, und beim Schluß dieses Rechnungsjahres am 30. Juni 1894 wird allen Berechnungen nach ein Defizit von $50,000,000 vorhanden sein. In den vier Jahren der Harrison'schen Administration ist also jener Ueberschuß von $120,000,000 verausgabt, und ein Defizit von $50,000,000 geschaffen worden! Diese unerhörten Ausgaben kamen alle durch den 51. Congreß, als Präs. Harrison beide Zweige des Congresses in politischer Harmonie mit der Administration hatte.

Ein anderer Grund der Geldklemme waren die ungeheuren Bankerotte in Australien und die Verluste, welche englische Kapitalisten dort und in Süd Amerika erlitten. Um Geld flüssig zu machen, mußten die englischen Banken große Partieen Ver. Staaten Bonds auf den Markt werfen und diese wurden der Bundesregierung zu einer Zeit zur Einlösung präsentirt, wo (wie oben erklärt) fast vollständige Ebbe im Bundesschatz herrschte. Nun waren diese Schuldforderungen nur in Gold zahlbar und man mußte nothgedrungen die gesetzlich vorgeschriebene Goldreserve angreifen. Durch das Hinausströmen des Goldes und die fortgesetzte zwangsweise Prägung von Silberdollars entstand ein Mißverhältniß in den Umlaufsmitteln, was ein Fallen der Silberpreise und Entwerthung des Silberdollars, und ein entsprechendes Steigen des Goldes und aller darauf basirten Produkte zur Folge hatte. Um das Maß der Verlegenheiten für die Cleveland'sche Regierung voll zu machen, stellte auch zu gleicher Zeit die englische Regierung die Silberprägung für Indien ein, dem ein weiteres Fallen der Silberpreise folgte.

Das Angebot eines Syndikates New Yorker Bankiere, daß die Regierung vierprozentige Schuldscheine im Betrag von 200,000,000 Dollars ausgeben soll, die sie zu Pari aufnehmen wollten, um der Regierung aus der Verlegenheit zu helfen, wurde von derselben abgelehnt. (Die uneigennützigen New Yorker Herren hätten innerhalb zwei Wochen an diesen Bonds die Kleinigkeit von $30,000,000 auf Kosten des Volkes verdient, da sie leicht eine Prämie von 15 Prozent dafür erlangen konnten.) Die Regierung entschloß sich zur Selbsthülfe und hat es auch fertig gebracht, nicht nur die laufenden Ausgaben zu decken, sondern auch die Goldreserve wieder herzustellen und das Vertrauen in den Finanz- und kaufmännischen Kreisen derart zu stärken, daß wir kaum die Nachwehen der Stockung mehr verspüren. Durch seine prompte Einberufung einer Extrasitzung und den von ihm ausgeübten Druck hat Herr Cleveland ferner den Widerruf des Shermangesetzes verwirklicht.

Wahrlich, es gehört eine große Portion Frechheit und Unverfrorenheit dazu, die demokratische Regierung für die Geschäftsstockung verantwortlich machen zu wollen; während dieselbe gerade durch ihre prompten Maßnahmen und vernünftige finanzielle Schachzüge das Land vor einer Panik bewahrte, die theilweise infolge republikanischer Verschwendung und den Wirkungen des republikanischen Shermangesetzes uns bedrohte.

Katarrh kann nicht geheilt werden

durch lokale Applikationen, da sie den Sitz der Krankheit nicht erreichen können. Katarrh ist eine Blut- oder Constitutions Krankheit, und um sie zu heilen, müßt Ihr innerliche Heilmittel nehmen. Hall's Katarrh Kur wird eingenommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimige Oberfläche. Halls Katarrh Kur ist keine Quacksalber Medizin. Sie wurde seit Jahren von einem der besten Aerzte dieses Landes verordnet und ist ein regelmäßiges Rezept. Sie besteht aus den besten bekannten Tonica, verbunden mit den besten Blutreinigungsmitteln, die direkt auf die Schleimoberfläche wirken. Die vollkommene Verbindung der zwei Bestandtheile ist es, was solch wundervolle Resultate bei der Heilung von Katarrh hervorbringt. Laßt Euch Zeugnisse umsonst schicken

F. J. Cheney & Co., Eigenth., Toledo, O

☞ Verkauft von Apothekern, Preis 75 C.

Durch den Tod des Generals de Miribil hat Frankreich—wenigstens nach der Meinung der Franzosen—seinen Moltke verloren. Allerdings soll der Verstorbene ein sehr tüchtiger General gewesen sein, doch war er z. B. zur Zeit des deutsch-französischen Krieges noch in einer zu untergeordneten Stellung, um eine besondere taktische Begabung an den Tag zu legen. Er soll aber einen Angriffsplan gegen Deutschland verfaßt haben, dessen Genialität allgemein bewundert wurde. Schade, daß der Tod den wackeren General verhindert hat, seine Pläne auch in der Praxis zu erproben! Vielleicht hätten sich darin doch einige Mängel herausgestellt, die ihrem Verfasser und seinen Bewunderern manches Kopfzerbrechen verursacht hätten.

☞ Feinstes Salatöl beim Maß bei Widmayer.

Fritz Dürr's
Union
Restauration & Salon,
313 Lackawanna Avenue.

Die Restauration wird stets mit den feinsten Delikatessen der Jahreszeit versehen sein.
An Getränken halte ich neben dem vorzüglichen E. Robinson'schen Biere, nur die besten Weine und Liquöre, und es wird mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung die Kunden zufrieden zu stellen.

Geschäfts-Anzeiger.

Buch- und Accidenz-Drucker.

Fred. A. Wagner, Druckarbeit jeder Art, in englischer und deutscher Sprache, 511 Lackawanna Avenue, gegenüber dem Finley Store.

Groceries und Provisionen.

Bechtold, Brandow & Co., (Nachfolger von Beadle & Steell), 116 Penn Ave.

Edwin E. Teal, 24 Lackawanna Ave., das berühmte White Sponge Mehl.

Fred. J. Widmayer, Delikatessen, 530 Lackawanna Avenue.

Braucht ihr Möbel?
Dann gehet zu
Henry Schellhase,
No. 223 Wyoming Avenue.

Sein Lager umfaßt stets das neueste in dieser Branche, und seine Preise sind positiv
die niedrigsten.
Parlor-Suits, Schaukelstühle jeder Art, Sophas und Lounges, Schlafzimmer-Ausstattungen, Küchen-Einrichtungen, kurz Alles, was in einem Möbel-Geschäfte erster Klasse gewöhnlich vorräthig gehalten wird, liefere ich zu
allerniedrigsten Preisen.
Wer bei mir vorsprecht, wird sich davon überzeugen können.

John Briegel,
Neueste Muster in
Wand-Tapeten,
zu den billigsten Preisen. Ebenso
Bleiweiß, Leinöl, Kitt, Farbe,
Firniß, Pinsel, Schlemmkreide,
315 Penn Avenue.

Westseite Anzeigen.

Wm. Trostel,
deutscher Metzger,
1115 Jackson Straße,
liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepöckeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Western Dressed Beef.

Außer den zwei Carladungen zugerichtetes Fleisch, das wir Montag und Donnerstag erhalten, empfangen wir täglich frisch geschlachtetes Fleisch vom Lande, frische und Kalk-Eier, Butter, Käse und Landprodukte überhaupt. Wir haben ferner einen Vorrath der besten Bologna Wurst, frische und gesalzene Schultern, Rippen, Chucks, Rundstücke etc. Unser Bolognawurst übertrifft alle andere.

Dale & Co,
415 Nord Achte Straße.

Frank Stetter,
Hotel und Bäckerei,
Mainstraße, Hyde Park.

Warme und kalte Speisen sind zu jeder Tageszeit zu haben. Frisches Lager stets an Zapf, sowie Weine, Liquöre und Cigarren.
Die mit meinem Hotel verbundene Bäckerei liefert ein vorzügliches Backwerk, und werden alle Bestellungen prompt und billig besorgt.

Frank Stetter.

E. Robinson's
Bierbrauerei,
Scranton, Pa.

Es wird fortwährend unser Bestreben sein, ein vorzügliches, wohlschmeckendes Fabrikat zu liefern, und alle Kunden reell zu bedienen.

Chas. Zang. F. Kapmeyer
Zang & Co.,
Dampf Bottling Werke,
121 Penn Avenue.

Fabrikanten von
Trauben-Soda, Birch-Bier, Sodawasser, Sarsaparilla, Selters-Wasser, Belfast Ginger Ale, Crab Apple Cider.
Lagerbier und Porter in Flaschen für den Hausgebrauch werden kostenfrei in's Haus geliefert. ☎ Telephon No. 592.

Jakob Lotz,
Deutscher Buchbinder,
und Geschäftsbücher-Fabrikant,
316 Centre Straße.
Deutsche Bücher und Zeitschriften werden hübsch und dauerhaft eingebunden.

Fred. Martin's
Palace Hotel
233 & 235 Penn Ave.

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. E. Robinson's Bier an Zapf. Feinster Pfeffer und Monogram Schnaps. Champagner und Rhein Weine. Heißer Lunsch jeden Morgen. Elektrische Fächer; keine Fliegen. Telephon No. 834.

Haus und Hof.

Gute Fütterung der Hühner lohnt sich.

Der Eierstock der Hühner ist eine traubenförmige Drüse, die aus sechs- bis achthundert Drüsen besteht, welche alle bei einer regelrechten Entwicklung zur Reife gelangen können. Da aber dieselben weder ergänzt noch erneuert werden, ist das Huhn nicht im Stande, mehr als die genannte Zahl Eier zu legen, und es handelt sich also darum, daß die Henne diese in kürzester Frist ablegt, wodurch an Futter gespart wird. Legt zum Beispiel ein Huhn bei schlechter Fütterung jährlich nur achtzig bis hundert Eier, so müssen wir sechs bis sieben Jahre füttern, bis wir die genannte Zahl Eier gewinnen; erhalten wir durch gute Fütterung und Pflege aber jährlich etwa hundertundfünfzig Eier, so gewinnen wir dieselbe Zahl in vier bis fünf Jahren, haben somit eine Futterersparniß für zwei Jahre und zwar zudem in dem abgängigen Huhn ein werthvolleres Fleisch als in dem ersten Falle, wo es alt, trocken und zähe worden ist.

Lebensregeln für den Landwirth.

Führe ein Tagebuch.—Den Thieren gieb regelmäßig Salz—Bleibe in deinem Berufe. — Unkräuter sind Räuber.—Durch Vertreter wirst du niemals mit Erfolg wirthschaften.—Deine Wohnung sei gut und bequem.—Lies gute Zeitungen und Bücher.—Pflanze in jedem Jahre einige Bäume.—Halte Alles am rechten Platze.—Sorge für gute Düngung, damit deine Felder nicht aushungern.—Farben sind billiger als neue Bretter.—Benutze nur guten und ausgesuchten Samen.—Verrichte deine Arbeit sobald als thunlich, d. h. verzögere nichts.—Gieb der Butter eine gute Farbe, ehe sie aus der Kuh kommt, d. h. füttere diese mit gutem Futter.—Vertheile den Dünger sogleich auf dem Felde und sorge, daß er gut untergebracht werde.—Dein landwirthschaftliches Geräth halte stets unter Dach.—Rost und Fäulniß schadet mehr als tüchtiger Gebrauch.—Reinlichkeit ist die Hauptsache; sorge für reine Geräthe, reine Thiere, reine Felder, reine Obstgärten, reine Luft, reinen Hof, reinen Stall, reinen Schuppen, reine Freß- und Trinktröge, reines Lager und für reines Gewissen.

Fleischsalat.

Man schneidet weiches Suppenfleisch oder Bratenreste in sehr feine Scheibchen und giebt einige feingeschnittene Zwiebeln, etwas Salz und gepulverten Pfeffer dazu. Weiterhin mischt man vier Eßlöffel dicker Sahne mit drei Eßlöffeln feinsten Olivenöls und ein wenig Weinessig zusammen, gießt diese Sauce über das Fleisch und mengt alles tüchtig zusammen.—Wer etwas sparen will, der möge an Stelle des Olivenöls Baumöl oder Mohnöl und an Stelle der Sahne gute gekochte und kalt gewordene Milch nehmen. Der Fleischsalat schmeckt vortrefflich, wenn man so viel Sauce zugesetzt hat, daß sich das Fleisch gehörig damit durchtränken kann.

Zur möglichsten Verhütung von Halskrankheiten bei Kindern empfiehlt ein erfahrener Arzt ein regelmäßiges tüchtiges Gurgeln abends vor dem Schlafengehen. Dem Wasser sind dann einige Tropfen einer desinfizierenden Flüssigkeit (übermanganfaures Kali o. a.) zuzusetzen. Mancher von den Kindern unter Tags eingeathmete Ansteckungsstoff findet während der Ruhe und Wärme der Nacht Zeit, auf die Schleimhäute des Schlundes zu wirken, während ihn eine tüchtige Ausspülung abends noch hätte unschädlich machen können. Der fortwährend noch im Zunehmen begriffenen Diphteritisgefahr gegenüber ist es gewiß geboten, durch äußerste Vorsicht die vermeidbaren Schädlichkeiten zu umgehen und die leider von den Segnungen der Schule unzertrennliche Ansteckungsgefahr nach Möglichkeit zu vermindern!

Fettflecken in feinem schwarzen Tuche.

Benzin, Aether und andere öfter im Handel angepriesene Fleckenreinigungsmittel sind auf feinem schwarzen Tuche nicht anzuempfehlen; namentlich nicht Benzin, da dieses hier unangenehme Ränder verursacht. Vortheilhaft ist es, wie folgt zu verfahren: Man rührt ein Eidotter mit einem Eßlöffel voll Branntwein gut durcheinander und bestreicht damit die vorhandenen Flecken. Nach wenigen Minuten wäscht man das Tuch mit reinem Wasser so lange aus, bis jede Fettspur verschwunden ist.

Gerade Hippen für Butterbrot.

Man nehme 180 Gramm Mehl, 30 Gramm Zucker, 30 Gramm Butter und ⅛ Liter kochende Milch, lasse die Butter in der Milch zergehen und rühre mit einem Theil davon das Mehl an, gebe dann den Zucker und den Rest der Milch dazu, backe die Hippen in einem etwas tiefen Hippeneisen und servire sie, glatt auf einander gelegt, mit frischer Butter.—Auf dem Lande, wo man oft kein frisches Weißbrot haben kann, sind diese Hippen bisweilen eine gute Aushilfe.

Milben im Mehl.

Um Mehl gegen Milben zu schützen, steckt man in die Kästen oder Säcke, in welchen das Mehl aufbewahrt wird, mehrere Zweige von Ahornbäumen, die man zuvor entlaubt und 10—12 Stunden an die frische Luft gelegt hat. Die gebrauchten Ahornzweige muß man von Zeit zu Zeit durch neue ersetzen. Das Mehl leidet dabei nicht im geringsten in seinem Geschmack.

Entfernung von Rost.

Um Rost von kleinen eisernen Gegenständen, die sich leicht erwärmen lassen, zu entfernen, nimmt man ein Stück Bienenwachs, bindet dasselbe in einen nicht zu dicken Lappen und verreibt es auf dem warmen Eisen, welches dadurch einen Wachsüberzug erhält. Darauf nehme man einen zweiten Lappen, tauche ihn in pulverisirtes Kochsalz und reibe damit Wachs und Eisen ab. Die Wirkung soll überraschend fein.

Kreuzungen mit Guernsey-Vieh.

Guernsey Vieh wird von Jahr zu Jahr in Milch- und Farmwirthschaften mehr beliebt und die Vorzüge derselben machen es wohl der Beachtung werth. Kühe aus Kreuzungen mit Guernseys entsprossen, haben Erfolge erzielt, die schwerlich übertroffen werden können und beweisen, daß diese Viehrasse ihre hervorragenden Eigenschaften auf ihre Nachkommenschaft übertragen kann, mag es sich um eine sog. einheimische oder gewöhnliche Kuh handeln. Eine der besten Halbbluts-Kühe, die wir je besaßen, war die Tochter eines Sohnes von einem importirten Guernsey Bullen, Sir Champion, und einer guten einheimischen Kuh. Bald nach ihrem zweiten Kalb im Juni produzirte sie, nur mit Gras gefüttert, wöchentlich 16½ Pfund Butter, die im Geschmack wie im Aussehen gleich vorzüglich war. Dies geschah ohne Anwendung irgend welcher Reizmittel bei der Fütterung, woraus hervorgeht, daß wir erheblich größere Resultate würden zu verzeichnen gehabt haben, wenn wir ihr zu dem Grasfutter anderweitiges passendes Beifutter gegeben hätten.

Aepfel- und Birnen konservierung.

Infolge ungeeigneter Aufbewahrung gehen jährlich viele Aepfel und Birnen zu Grunde, indem sie einschrumpfen. Um dies zu vermeiden, verpacke man die Früchte in Kisten oder andere Gefäße, streue Sand darüber und stelle sie dann an einen trockenen kühlen, doch vor Frost geschützten Ort. Hier läßt man das Obst liegen, bis man es gebraucht.

Reinigung der Rockkragen vom Haarfett.

Man bestreiche den Kragen nicht zu dick mit gewöhnlichem heißen Tischlerleim und lasse denselben einen halben Tag trocknen. Alsdann trage man, ebenfalls ziemlich heiß, grüne Seife auf. Nach etwa sechs Stunden bürstet man mit gewöhnlichem Kornbranntwein mittelst einer etwas scharfen Bürste beide Massen ab, wonach man den Rockkragen vollständig und mit der Wolle erhalten findet. Den Strich gibt man ihm durch heißes Wasser.

Reinigen der Touristenschuhe.

Die gelben Lederschuhe, welche bei Touristen sehr beliebt sind, reinigt man wie folgt: Man befeuchtet einen sauberen leinenen Lappen mit Citronensaft und reibt die Schuhe so lange damit ab, bis die Feuchtigkeit ziemlich verrieben ist. Hat man dann mit einem trockenen wollenen Lappen nachgerieben, so sehen die Schuhe wie neu aus.

Um den Hühnerstall von Ungeziefer zu befreien, empfiehlt Professor Zürn Kalkstaub. Nachdem ich mich, sagt derselbe, seit Jahren mit den verschiedensten Methoden und ohne Erfolg geplagt hatte, verwendete ich Kalkstaub, und zwar hauptsächlich zu dem Zweck, das Verflüchtigen des werthvollen Ammoniaks aus dem Miste zu verhindern. Ich bemerkte bald, daß die Hühner nicht mehr von Läusen geplagt wurden und der Gesundheitszustand der Alten wie der Jungen ein vortrefflicher war. Ich habe auch später stets dieselben Beobachtungen gemacht und niemals gesundere junge Hühner gehabt. Dabei ist der Stall frei von allem üblen Geruch. Die beste Weise, den Kalkstaub anzuwenden, ist folgende: Man wirft ein paar kleine Hände volle gegen die Wände und Decke, so daß eine dicke Staubwolke entsteht. Ein Theil setzt sich in alle Ritzen und Fugen des Stalles, wo er alles thierische Leben vernichtet; der Rest fällt auf den Fußboden, von wo er nach ein paar Minuten mit dem Mist zusammen in eine Ecke gekehrt wird. Am nächsten Tag thut man dasselbe. Keine andere Reinigungsmethode ist nottwendig, bis man schließlich den ganzen Haufen Dünger hinausbringt.

Alaun bei Zahnschmerzen und Zahnfäule.

Feingepulverter Alaun ist das beste Mittel, um Schmerzen zu stillen, welche von einem faulen Zahn hervorgerufen werden, und um den Beginn der Fäulniß zu hemmen. Mit einer geschnittenen Feder wird etwas gepulverter Alaun in die Höhlung des Zahnes gesetzt, und in demselben Maß, wie der Schmerz sich wiederholt, wende man dieses Mittel an, bis er endlich gänzlich aufhören wird, und es wird überdies der weiteren Zerstörung des Zahnes Einhalt gethan, da, wie bekannt, die Speiseüberreste es sind, welche in den Rissen des Zahnes faulend, denselben nach und nach zerstören. Dies wird durch die entgegenwirkende Eigenschaft des Alauns verhindert.

Frische Eier zu erkennen.

Warum kann man durch Berühren der Eier mit der Zunge erkennen, ob sie schlecht oder frisch sind? Das Ei ist frisch, so lange es durch Verdunstung noch Nichts von seinem Inhalte verlor. Bleibt es längere Zeit dem Einflusse der Luft ausgesetzt, so verdunstet der Inhalt nach und nach, und am runden Ende entsteht ein leerer Raum. Berührt nun die sehr empfindliche Zunge das runde Ende, so lange der Inhalt des Eies noch vollständig vorhanden ist, so spürt sie sofort die Kälte der nur durch die dünne Schale von ihr getrennten Flüssigkeit; ist jedoch durch Verdunstung ein leerer Raum entstanden, der sich mit Luft füllte, so nimmt diese sogleich den Wärmgrad der Zung an—das Ei ist dann nicht mehr frisch.

Gemüse aus den Blättern der Schwarzwurzel.

Die Schwarzwurzel liefert ein köstliches gesundes Gemüse. Ihr Geschmack hat etwas von dem des Spargels und des Blumenkohls. In vielen Haushaltungen wirft man nun die Blätter der Schwarzwurzeln weg, da man nicht weiß, daß auch diese ein wohlschmeckendes Gemüse liefern. Das ist eine Verschwendung! Die Blätter werden ausgelesen, gewaschen, gekocht und fein mit einem Wiegemesser zerkleinert, genau so, wie es bei der Bereitung von Spinat geschieht. Fügt man dazu noch ein wenig Essig, so giebt das ein Gemüse, welches auch ein vermöhnter Esser gern öfter genießen wird.

Bittenbender & Co.,
Engros und Detail Händler in
Wagner u. Schmiede Ausrüstungen,

— und Hauptquartier für —
Eisen- und Stahl-Waaren.
Store und Waarenhaus:
126—128 Franklin Ave.,
Scranton, Pa.

HUMPHREYS'

Diese kostbare Salbe ist der Triumph wissenschaftlicher Medizin.
Nichts ist jemals hergestellt worden, was derselben in heilkräftigen Eigenschaften gleichkäme. Seit über 40 Jahren ist sie im Gebrauch, bringt stets Hilfe und gibt stets Befriedigung.
Für Hämorrhoiden—äußerlich oder innerlich, blinde oder blutende; Fissel in Ano; Jucken oder Bluten des Afters. Sofortige Besserung und schließliche Heilung sicher.

WITCH HAZEL OIL

Für Brand- und Brühwunden, Geschwüre und Contraction durch Brandwunden. Besserung sofort, Heilung wundergleich.
Für Schwären, heiße Tumors, Geschwüre, Fisteln, alte Wunden, jucknde Ausbrüche, Schürfung oder Kopfaufschlag ein unfehlbares Heilmittel.
Für entzündete oder verhärtete Brust und kranke Saugwarzen unschätzbar.
Preis 50 Cents. Proben-Größen 25 Cents.
Verkauft bei allen Apothekern; oder Portofrei versandt nach Empfang des Preises.
HUMPHREYS' MED. CO., 111 & 113 William St., NEW YORK.

THE PILE OINTMENT

Your Stomach Distresses You
after eating a hearty meal, and the result is a chronic case of Indigestion, Sour Stomach, Heartburn, Dyspepsia, or a bilious attack.
**RI